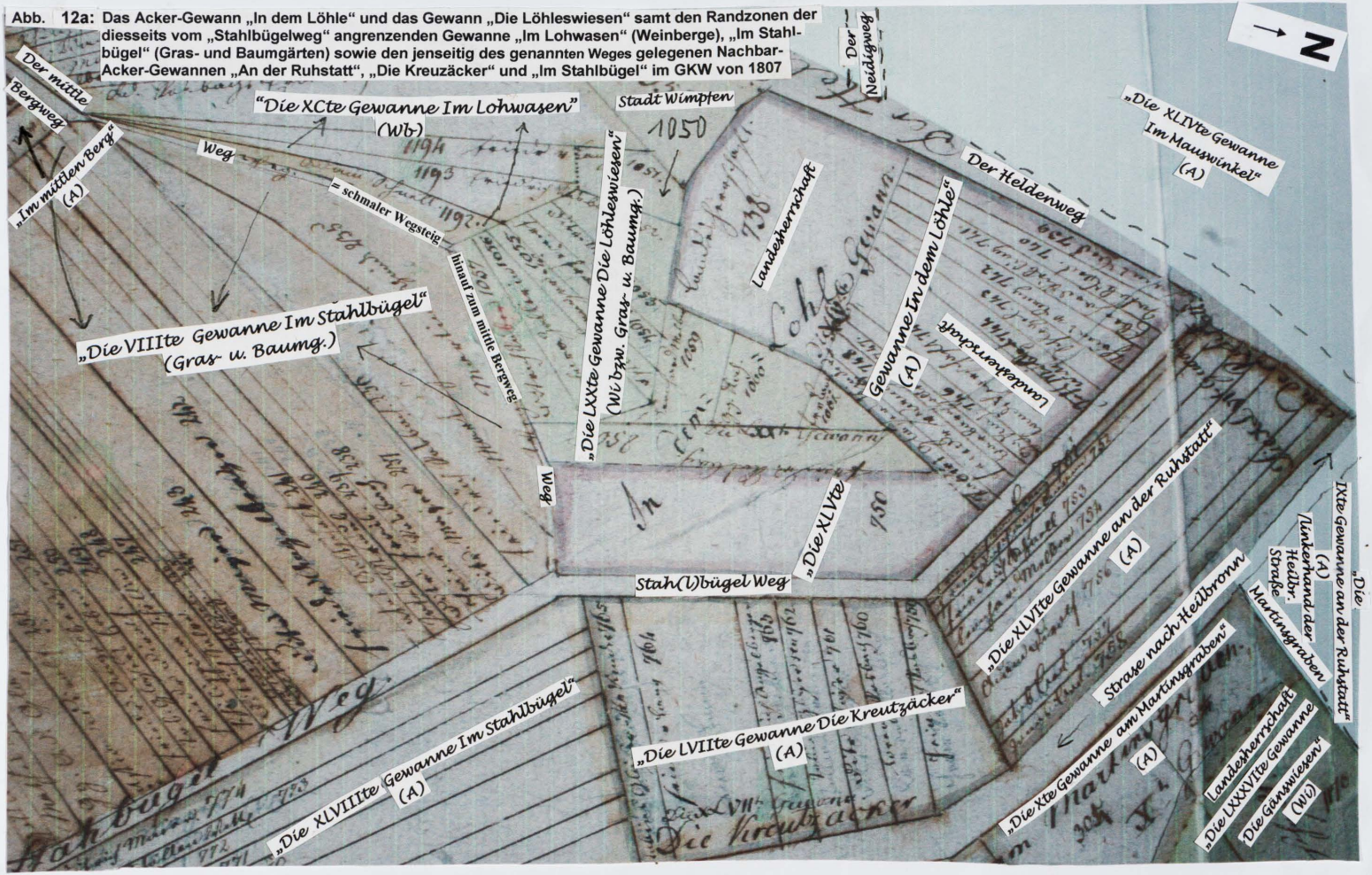
LÖHLE = „LEHLE“/„LEHLÄ“ *-Im Löhle* *-Die Löhleswiesen* **>**Das in der Weggabel zwischen dem Richtung „Lerchenberg“ das Hanggelände hinaufstrebenden „Heldenweg“ (heute der Anfangsabschnitt vom „Lohwasenweg“) und dem von diesem abzweigenden schmalen stelen Anfangsabschnitt vom „Stahlbügelsweg“ gelegene kleine Acker-Gewann „Im Löhle” bestand aus 11 aneinandergereihten kleinen und meist schmalen in Bürgerbesitz stehenden Ackerstücken sowie je einem sich an der heldenweg- wie stahlbügelwegwärtigen Flanke anschließenden größeren Ackerstück, deren erstgenanntes der Landesherrschaft gehörte. Hangwärts schoben sich zwischen die beiden letztgenannten in spitzem Winkel 4 kleine Graswiesen des Mini-Gewanns „Die Löhleswiesen“ ein und schlossen sich weiter aufwärts 7 weitere solche sowie dem Acker der Landesherrschaft am ansteigenden „Heldenweg“ ein dreieckiges etwas größeres als „Waide“ deklariertes Stück der Stadt Wimpfen an; insgesamt bestanden die „Löhleswiesen“ demnach aus 11 kleinen bürgerschaftlichen Parzellen und einer mäßig großen städtischen solchen.- Die durchweg der Güteklasse 2 angehörigen Äcker des „Löhle“ und die von ½ 2/½ 3 bis 3 und 4 rangierenden „Löhleswiesen“, welche zwar „-wiesen“ hießen, doch eher Gras- und Baumwiesen darstellten, waren von ihrem Umfang her zwar unbedeutend, doch insofern stark im (Forts. siehe Spalte 5!)	IV A IV A ***Abb. 12a: Das Acker-Gewann „In dem Löhle“ und das Gewann „Die Löhleswiesen“ samt den Randzonen der diesseits vom „Stahlbügelweg“ angrenzenden Gewanne „Im Lohwasen“ (Weinberge), „Im Stahlbügel“ (Gras- und Baumgärten) sowie den jenseitig des genannten Weges gelegenen Nachbar-Acker-Gewannen „An der**	A Gs Nr. 18 bzw. 1050: „Waide“ **Ruhstatt“, „Die Kreuzäcker“ und „Im Stahlbügel“ im GKW von 1807**	1341: 2 Mrg. Acker under dem lehelinne 14./15. Jh.: Löhele 1575: Im Löhlin 1670: 5 Vrtl. Grahsstückhlin … im Lehelin 1670: 1 ½ Vrt. Acker im Lehele 1703: 1 ½ Vrtl. Acker im Lehelin 1789: 1 Mrg. 2 Vrtl. Acker im Löhle, stohst vornen an den Lohwahsen Weeg 1807: In dem Löhle 1817/20: Im Löhle --- Forts. von Spalte 5: auf eine frühe in vorgeschichtlichen Zeiten immer wieder erfolgte Besiedelung dieser fruchtbaren besonnten Hangterrasse schließen. Auch sprechen die nachfolgenden Ausführungen über das dem „Löhle“ und den „Löhleswiesen“ sich jenseits vom schmalen Wegsteig zum „Mittle Bergweg“ hinauf unmittelbar anschließende Grasgarten-Gewann „Im Stahlbügel“ ganz dafür, dass sich in dieser vom Verkehr und der Topographie her exponierten Gemarkungszone denn doch zumindest eine Malstatt mit Stein (Gerichtsstätte) der Landnahmezeit befunden hat, zumal man beide Gewanne als Einheit sehen muss. Weiteres siehe dort! - Durch Wegerschließung und -veränderung sowie durch untere Randbebauung und Mangel an Pflege der dortigen Streuobstwiesen hat das früher lauschige „Löhle“ leider vieles seines alten Naturcharakters verloren. Im neuen Wegnamen „Im Löhle“ ist die Erinnerung an die bis hin zur Abzweigung vom „Neidigweg“ in die Bebauung einbezogenen beiden „Löhle“-Gewanne wach gehalten.	Forts. von Spalte 1: Bewusstsein der Einwohnerschaft verankert, als an diesen all die vielen Menschen vorbeizogen, die den Hauptzubringer „Heldenweg“ benutzen mussten, um zu ihren Grundstücken am und auf dem Berg gelangen zu können. Zweifellos handelt es sich bei diesem bereits im 13. Jh. auftauchenden Gewann-Namen bzw. Bw „Löhle“ bzw- „Löhles-“ um eine Verkleinerungsform; die sich bereits unter den historischen Begriffen in den Anhängseln „-lin“ und „-le“ sowie heute auch im mundartlichen „-lä“ ausmachen lässt.- Mit der Ausgangsform „Löh-“ oder „Leh-“ dürfte am ehesten das mhd. „lê“, = Hügel, Erdaufwurf oder auch das vielfach mit diesem in Flurnamen vermischte „lô(ch)“ = Gebüsch, Laub/Blätterwerk, Gehölz, kleiner Wald germeint sein. KEINATH[31] schreibt dazu ergänzend: *„Loh … , verkleinert „laile“, … bezeichnet den kleinen Wald in Privatbesitz und findet sich vielfach am Rande der unbebauten Flur für Mischgebiete von Heide und Wald, besonders am Rande größerer Waldgebiete. Als ursprünglich offener lichter Wald diente das Loh vielfach als Weide, wohl auch der Jagd … Loh kommt überaus häufig vor. Beispiele sind: Hohloch … Löher, Löhle ...“* An anderer Stelle heißt es noch: *„Leh benennt besonders Grab- und Grenzhügel, die von Menschenhand gebaut sind, und bei denen sich häufig alte Gerichtsstätten befinden, z. B. Burtinleh … Laible … Löble … Solche alten Hügel sind heute oft vollständig oder nahezu vollständig eingeebnet*.“- Es muss nun nicht unbedingt dort ein Grab der alamannischen Landnahme oder gar ein Grabhügel vorgeschichtlicher Zeiten, der später zum Gerichtshügel geworden sein könnte, zu suchen sein. Doch lassen sowohl Keramikfunde aus der mittleren Phase der Jungsteinzeit („Rössener Kultur“ - ca. 2 500 – 2 000 v. Chr.) als auch ein Rössener Steinbeil auf einen Wohnplatz dieser Zeit sowie Scherben mit Kammstrichmuster auf einen solchen der Vorrömischen Volleisenzeit (Keltische Frühlatènezeit um 500 v. Chr.) schließen; außerdem wird über verbreitete römische Spuren möglicherweise eines Gutshofes berichtet.[32] Diese Zeugnisse, die allesamt vor allem den eng umgrenzten Bezirk des großen landesherrlichen Ackers östlich vom „Heldenweg“ unweit vom angrenzenden „Lohwasenbrunnen“ treffen, lassen (Forts. siehe Spalte 4!)


Abb. 12a: Das Acker-Gewann „In dem Löhle“ und das Gewann „Die Löhleswiesen“ samt den Randzonen der diesseits vom „Stahlbügelweg“ angrenzenden Gewanne „Im Lohwasen“ (Weinberge), „Im Stahlbügel“ (Gras- und Baumgärten) sowie den jenseitig des genannten Weges gelegenen Nachbar-Acker-Gewannen „An der Ruhstatt“, „Die Kreuzäcker“ und „Im Stahlbügel“ im GKW von 1807
N
Der mittle Bergweg
„Im mittlen Berg“ (A)
„Die XCte Gewanne Im Lohwasen“ (Wb)
Weg
= schmaler Wegsteig
hinauf zum mittle Bergweg
„Die VIIIte Gewanne Im Stahlbügel“ (Gras- u. Baumg.)
Stadt Wimpfen
1050
Landesherrschaft
„Die LXXte Gewanne Die Löhleswiesen“ (Wi bzw. Gras- u. Baumg.)
Der Heldenweg
Der Neidigweg
„Die XLIVte Gewanne Im Mauswinkel“ (A)
Gewanne In dem Löhle“ (A)
Landadhernrodt
Weg
„Die XLVte
Stah(l)bügel Weg
„Die XLVIte Gewanne an der Ruhstatt“ (A)
„Die XLVIIte Gewanne Die Kreutzäcker“ (A)
Strase nach Heilbronn
„Die Xte Gewanne am Martinsgraben“ (A)
Landesherrschaft
„Die LXXXVIIte Gewanne Die Gänswiesen“ (Wi)
„Die XLVIIIte Gewanne Im Stahlbügel“ (A)
„Die IXte Gewanne an der Ruhstatt“ (A)
Linkerhand der Heilbr. Straße
Martinsgraben